

# Kleine Odyssee für Bürgerbus-Schlüssel

## Schlüssel landete im Postkasten – sechs Wochen war er unterwegs

Alles, was in die 110 000 Briefkästen der Deutschen Bundespost eingeworfen wird, geht erst mal seinen Gang, kommt zum Verteilzentrum und wird dann den einzelnen Zustellern übergeben. Schwierig wird es für die Post dann, wenn da die Adresse des Empfängers gänzlich fehlt, nicht korrekt ist oder aber einfach nicht zu lesen ist und dazu auch noch die Adresse des Absenders fehlt.

Dafür hat die Post bundesweit sogenannte Service-Center zur Briefermittlung eingerichtet. Die zuständige Stelle für Meinharder Briefkästen befindet sich in Marburg. Alles, was also im Verteilzentrum nicht einem Empfänger und Absender zugeordnet werden kann, geht dorthin.

Am Wochenende vom 3. auf den 4. Oktober hatte ein Meinharder Verein den Bürgerbus ausgeliehen. Grundsätzlich gilt bei einer Ausleihe am Wochenende, dass der Bus gereinigt und vollgetankt wieder am Rathaus am Sonntagabend abgestellt und der Schlüssel in den Briefkas-



**Falsche Box:** Hier drin landete der Bürgerbusschlüssel.

ten der Gemeinde eingeworfen wird. Auch in diesem Falle war das so abgesprochen.

Am Sonntagnachmittag des 4. Oktober überließ der Ausleiher des Fahrzeuges seinem Sohn das Auftanken und Zurückbringen des Fahrzeuges mit der Maßgabe, den Schlüssel anschließend in den Briefkasten der Gemein-

de zu werfen. Und sein Sohn machte alles, wie es ihm vom Vater aufgetragen war, tankte, stellte den Bürgerbus ordentlich ab, schloss ihn ab und warf den Schlüssel in den Briefkasten. Nicht jedoch in den Hausbriefkasten der Gemeinde, sondern in den Briefkasten der Deutschen Post, der nahe dem Rathaus steht.

Da fiel nun der Schlüssel ohne jegliche Kennung in den mit Briefen und Karten prall gefüllten Leinensack unterhalb des Einwurfschlitzes. Erst nach Leerung wurde der Fehleinwurf offenkundig. Dirk Maur, langjähriger Mitarbeiter und Insider der Deutschen Post AG, hatte der Gemeinde schon mehrmals geholfen, wenn es darum ging, die verschlossenen Strukturen der Post zu durchdringen.

Er empfahl der Gemeinde, sich online an die Servicestelle in Marburg zu wenden. Am 7. Oktober wurde der Schlüsselfehleinwurf dann der Briefermittlungsstelle durch die Gemeinde gemeldet. Unmittelbar wurde von der Stel-

le der Suchantrag auch bestätigt und eine Auftragsnummer gefertigt. Dann war aber erst einmal Ruhe.

Über 14 Tage dauerte es, bis dann die Nachricht kam, dass die Suche in Marburg erfolglos eingestellt worden ist. Die Gemeinde legte Widerspruch ein, Bürgermeister Brill bekräftigte dabei, dass der Schlüssel in Marburg liegen müsse. Kurzfristig reagierte die Servicestelle und schickte der Gemeinde wohl einen Schlüssel zu, welcher aber nicht zu dem Fahrzeug passte. Ein erneuter Widerspruch war vonnöten und diesmal legte die Gemeinde ein Foto des Zweitschlüssels bei, was letztlich zum Erfolg führte.

Nach fast sechs Wochen ist der Schlüssel nun wieder da. Danke an die Mitarbeiter der Briefermittlungsstelle in Marburg und unserem Bürger Dirk Maur, der uns zur Seite gestanden hat. Und mit einem Schmunzeln merkt Bürgermeister Gerhold Brill an, dass Söhne nicht immer die Aufträge von Vätern eins zu eins umsetzen sollten.